

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

[Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.]

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 40.

Samstag, den 4. April 1908.

44. Jahrgang

Konfirmation.

„Heilig ist die Jugendzeit;“ denn einem empfänglichen, fruchtbaren Saatlande gleichen die Menschenherzen in diesem Lebensalter. Empfänglich für alle Eindrücke, weich und begeisterungsfähig, nimmt das Herz auf, was ihm sich darbietet, und oft für das ganze Leben unauslöschlich haftet der Same, guter und böser, im bildsamen Herzensboden. Der Menschen Schicksale gestalten sich, dem einzelnen wohl oft unbewußt, nach dem, was in der Jugend, in der Kindheit auf das Gemüt eingewirkt hat. Darum sucht auch die Kirche und die christliche Gemeinde diese Frühlingszeit des Menschenlebens zu durchdringen mit heiligen Gedanken und edlen Entschlüssen. Darum sammelt sie am heutigen Tage wiederum die Scharen der Jugend um den Konfirmations- und Abendmahlsaltar und will dem nun abschließenden Jugendalter noch einmal den Stempel heiliger Weihe ausdrücken in einer ernsten und hehren Feier!

Die Saatarbeit ist geschehen, und das selbständige Sprossen und Keimen beginnt. Auch für dies Lebensalter gilt noch vielmehr als Lösung und Aufforderung: heilig sei die Jugendzeit! Der Segen des Konfirmationstages will nachwirken, beschützend, bewahrend und hütend gerade in dieser gefährlichsten Zeit die so oft in Unheiligkeit zertritt, was in Treue gepflegt worden war. Nun, wo die schützenden Gehege fallen, die das Bäumlein gehalten, will der durch Segen und Gelübde verklärte Konfirmationstag als ein Licht in die ungewisse Zukunft leuchten.

Kein Vater, keine Mutter, kein noch so treuer Lehrer und Seelsorger kann hier behüten und bewahren, wenn die Jugend nun ihre eigenen Wege gehen will. Aber so manches Wort geht mit, aus dem Gotteswort geschöpft, so mancher Konfirmationspruch, der an den Stufen des Altars in heiliger Stunde dem Herzen sich eingepägt. Es ist gut, daß es so ist; denn durch diese Bänder hält und leitet die jungen Herzen ein anderer, der ungelannt und unsichtbar sie begleitet in ihre Kämpfe, von dem das Lied singt: „Der beste Freund ist in dem Himmel.“

Rundschau.

Ge storben: 3. April zu Stuttgart Kaufmann Albert Hausburg, 70 J. a.

— Se. Maj. der König hat dem Reallehrer Häußler an der Realschule in Wildbad unter Belassung seines Titels, eine Hauptlehrstelle an den Klassen I/III der Bürgerschule I in Stuttgart übertragen.

Stuttgart, 1. April. (Strafkammer.) Wegen Urkundenfälschung stand heute die Gräfin Bettina Kességnier de Miremont vor der Strafkammer. Sie ist die Tochter eines Eisenbahnbeamten und hat ein bewegtes Leben hinter sich. Vor einigen Jahren lernte sie in München einen russischen Grafen kennen, der ihr eine Villa schenkte. Trotz dessen reichen Zuwendungen an Geld — sie lebte auf großem Fuß, die höchsten Kreise verkehrten in ihrem

Hause — machte sie Schulden. Ihre Gläubiger ließen ihre Villa mit Beschlagnahme besetzen. Ein Fabrikant sprang ein und traf mit ihnen ein Abkommen. In München wurde ein Verfahren wegen Betrugs gegen sie auf Grund eines ärztlichen Gutachtens wieder eingestellt. Eine spätere Ehe mit einem rumänischen Künstler wurde nach kurzer Zeit wieder geschieden. Der Fabrikant, der ihr in Stuttgart eine Wohnung einrichtete, ließ sie zur Kunstreiterin ausbilden. Um für diesen Beruf bessere Chancen zu haben, ging sie im August v. J. in London mit dem in dürftigen Verhältnissen lebenden österreichischen Grafen Kességnier de Miremont eine Scheinehe ein, für welches „Geschäft“ der Graf von dem Fabrikanten 2000 M. erhielt. Die Ehe sollte vertragsmäßig nach 3 Monaten auf Grund gegenseitiger Abneigung wieder geschieden werden. Von München, wohin sich der Graf gleich nach der Hochzeit begab, schrieb dieser mehrmals an die Angeklagte, er wüßte die Ehe bald geschieden zu sehen, da er mit seinem Namen wieder ein ähnliches Geschäft machen könne. Doch besteht die Ehe heute noch. Nach den Aussagen des Polizeikommissars Jöbel aus München, stammt der Graf aus einer altadeligen Familie. Er bewohnt in München eine kleine Kammer und ist der Polizei als Heiratschwindler bekannt. Die Angeklagte habe in München ihren Freunden für Hunderttausende Wechselaccepte abgenommen und dadurch zahlreiche Existenzen vernichtet. Der heutigen Verhandlung lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Wegen Körperverletzung, begangen an ihrem Dienstmädchen und wegen Verletzung des Briefgeheimnisses wurde die Angeklagte im Juli v. J. von der hiesigen Strafkammer zu 6 Tagen Gefängnis verurteilt und die hiergegen eingelegte Revision vom Reichsgericht verworfen. Um Strafausschub zu erlangen, fälschte die Angeklagte ein Telegramm auf den Namen des Grafen Miremont, wonach dieser bereit sei, Sicherheit zu leisten. Bei dem Besuch ihres Rechtsbeistandes um Strafausschub, unter Vorlegung des Telegramms, wurde letzteres von der Staatsanwaltschaft beanstandet und gegen die Gräfin Anklage wegen Urkundenfälschung erhoben. Das Urteil lautete auf 5 Tage Gefängnis. Der mitangeklagte Rechtsanwalt, der nach den Angaben der Angeklagten sie zu der Fälschung angestiftet und ihr den Wortlaut des Telegramms diktiert habe sollte, wurde freigesprochen.

Neuenbürg, 31. März. Gestern fand eine Amtsversammlung im Rathausaal unter dem Vorsitz des Oberamtmanns Hornung statt. Der Voranschlag für den Haushalt der Amtskörperschaft wurde in Einnahmen auf 56300 Mark in Ausgaben auf 138300 M. festgestellt. Der Fehlbetrag mit 82000 M. gegen 75000 Mark im Vorjahr soll durch Umlage ausgebracht werden. Für den Krankenhausneubau wurde die Aufnahme eines Darlehens bei der Oberamtsparlasse mit 160000 M. genehmigt und der Zinsfuß auf 2%, die Rückzahlungsfrist auf 60 Jahre festgesetzt, der Darlehenszinsfuß der Oberamtsparlasse wurde von 4 auf 4 1/4% erhöht. Für den geplanten Stra-

ßenneubau Neuenbürg-Waldrensch wurde ein Beitrag von ein Drittel der zu 145000 M. veranschlagten Gesamtkosten (statt bisher ein Viertel) bewilligt. Nach Schluß der Verhandlungen vereinigten sich die Teilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Gasthaus zur Sonne.

Heidenheim, 31. März. Die Gemeinde Rathheim veranstaltete letzten Samstag dem allgemein beliebten Oberförster Drescher, der nach Wildbad befördert wurde, im „Döhlen“ eine Abschiedsfeier, bei der Schultheißenamtsverweser Fuchs und Pfarrer Nil Neben auf den Gefeierten hielten. Ersterer überreichte dem scheidenden Beamten, dem die besten Wünsche an seinen neuen Bestimmungsort folgen, im Auftrag des Gemeinderats ein wertvolles Andenken.

— Nummer 3 der Schwarzwalder Vereinsblätter bringt an erster Stelle das Lebensbild eines hervorragenden Forstmannes des verstorbenen Oberfinanzrates Julius Simon von Nördlinger. Das Lebensbild gibt interessante Aufschlüsse über den Werdegang eines Mannes, der es vom Vortennmacher bis zum einflussreichen Forstmann brachte und nur durch Selbststudium ein großes Wissen und Können sich aneignete. Ein lesenswerter Aufsatz ist eine Abhandlung über „Württemberg's Erzbergbau in der Vergangenheit“ von Dr. Axel Schmidt-Stuttgart. Ueber „Zerrbilder der Ostalpen im Feldbergpanorama“ berichtet D. Ruh-Freiburg und Schullehrer Huber schildert nach Archivalien den großen Brand von Dornhan im Jahre 1718. Einen Einblick in die Denkensart der Schwarzwälder gewähren die „Sagen u. Geschichte aus Freudenstadt u. Umgebung“, die gewiß dankbare Leser finden werden. Ebenso gerne werden nähere Mitteilungen über das Lieblingslied der Schwaben „Im schönsten Wiesengrunde“ u. über den Dichter desselben aufgenommen werden. Mitteilungen über die „Ettlinger Linien“ und Nachrichten aus den Bezirksvereinen bilden den Schluß der stets reichhaltigen und wiederum mit hübschen Bildern geschmückten Zeitschrift. Der Fortsetzung des Mitgliederverzeichnisses ist zu entnehmen, daß in den Bezirksverein Calw 15 neue Mitglieder eingetreten sind.

Pforzheim, 30. März. Ueber den Unfall bei Engelsbrand wird dem „Schw. Merk.“ berichtet: Am Sonntag abend ereignete sich auf der Haltestelle Engelsbrand ein schwerer Unglücksfall. In dem stark besetzten Eisenbahnzug war namentlich ein Wagen überfüllt, so daß der Schaffner mehrere Personen auf der genannten Station in einen anderen Wagen wies. Auch der Kaufmann Meyer von hier war im Begriff, sich einen anderen Platz zu suchen. Da sprang aber sein Hund unter den Zug, um seine eigene Sicherheit außer acht lassend, wollte Meyer den Hund unter dem Wagen hervorholen. In diesem Augenblick setzte sich der Zug in Bewegung. Meyer geriet unter die Räder und wurde fürchterlich verstümmelt. Das eine Bein wurde ihm buchstäblich vom Körper losgetrennt. Die Insassen des Zuges wurden von dem Vorfall nichts gewahrt. Auch die Frau Meyers, die in einem anderen Wagen Platz genommen

hatte, wußte nichts davon, daß ihr Mann verunglückt war, bis ihr in Pforzheim telegraphische Mitteilung gemacht wurde. Auf telegraphische Aufforderung begab sich in erster Stunde der Pforzheimer Sanitätswagen nach Neuenbürg hinaus, um von dort aus den Verletzten hierher zu holen. Unterwegs aber starb der Unglückliche.

In Mannheim ist am Montag abend Oberbürgermeister Beck, der seit dem Jahr 1891 an der Spitze der dortigen Stadtverwaltung steht und sich um die Entwicklung Mannheims große Verdienste erworben hat, an einem Herzschlag gestorben.

Die Kommission des Reichstags zur Beratung der Börsengesetznovelle hat die Novelle in zweiter Lesung nach den Kompromißanträgen unter Ablehnung aller von anderen Parteien gestellten Anträge angenommen.

Unterhaltendes.

Der geheimnisvolle Mord im Tale von Boscombe.

Von Conan Doyle.

Autorisiert.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Zu wenig, wenn er nicht einmal im Stande sein soll, einen Anlaß des Streites zu erfinden, wodurch er sich die Teilnahme des Gerichtshofes sichern könnte; zu viel, wenn er aus freien Stücken etwas so Ueberspanntes erfände, wie die Erwähnung einer Ratte von Seiten eines Sterbenden, und den Vorfall mit dem verschwundenen Kleidungsstück. Nein, Watson, ich betrachte diese Angelegenheit von dem Standpunkt aus, daß das, was der junge Mann sagt, wahr ist, wir wollen sehen, wohin uns diese Annahme führt. Und nun hole ich mir meinen Plutarch aus der Tasche und sage kein Wort mehr über die ganze Sache, ehe wir an Ort und Stelle sind. — Wir frühstücken in Swinton, in zwanzig Minuten sind wir dort, wie ich eben sehe.

Erst kurz vor vier Uhr erreichten wir das hübsche Landstädtchen Ross, nachdem wir durch das schöne Tal von Stroud und über den breiten, glänzenden Severn gefahren waren. Ein hagerer Mann, mit schlauem, verschmitztem Blick erwartete uns auf dem Bahnsteig. Trotz des hellbraunen Staubmantels und der Lederamaschen, die er wohl der ländlichen Umgebung zu Ehren trug, erkannte ich auf den ersten Blick Lestrade, den Agenten der Londoner Polizei. Mit ihm fuhren wir nach den „Hereford Arms“, wo bereits ein Zimmer für uns bestellt war.

„Unten steht ein Wagen für uns,“ sagte Lestrade, als wir bei einer Tasse Thee saßen; „ich kenne Ihre Energie und weiß, daß Sie nicht rasten werden, ehe Sie den Schauplatz des Verbrechens aufgesucht haben.“

„Das war von Ihnen eben so lobenswert wie lebenswürdig. Unsere Fahrt hängt gänzlich vom Barometer ab.“

Lestrade schien überrascht.

„Ich begreife nicht recht“ — sagte er.

„Wie steht das Wetterglas? Gut — auf neunundzwanzig. Kein Wind, keine Wolke am Himmel. Ich habe hier ein Kästchen Zigaretten, die geraucht sein wollen, und das Sopha scheint mir besser, als die sonst im Gasthof üblichen Martersitze. Also werde ich heute sehr wahrscheinlich den Wagen nicht brauchen.“

Lestrade lächelte fast nachsichtig. „Zweifelloß haben Sie bereits Ihre Ansicht über den Tatbestand aus den Zeitungsberichten gebildet. Die Sache ist so klar wie Wasser und je länger man sich damit beschäftigt, desto klarer wird sie. Doch darf man einer Dame — obendrein einer, die so bestimmt auftritt — nicht widersprechen, obwohl ich ihr wiederholt versicherte, daß Sie, Herr Holmes, auch nichts anderes tun können, als was ich bereits getan habe. Wahrlich! da hält ihr Wagen an der Tür!“

Lestrade hatte kaum ausgesprochen, da stürzte auch schon eide der lieblichsten Jung-

frauen herein, die ich je gesehen. Ihre Beilichenaugen leuchteten, ihre Lippen waren halb geöffnet. Ihre Wangen glühten und in ihrer Aufregung und Sorge war jeglicher Gedanke an Zurückhaltung von ihr gewichen.

„Ach, Herr Holmes!“ rief sie, während ihr Blick zwischen ihm und mir hin und her schweifte, bis er mit dem sicheren Gefühl des Weibes auf meinem Gefährten haften blieb: „Herr Holmes, ich bin so froh, daß Sie gekommen sind. Ich fuhr rasch her, um Ihnen das zu sagen. Ich weiß bestimmt, daß James unschuldig ist, und Sie sollen es auch wissen, ehe Sie Ihre Tätigkeit beginnen — Sie dürfen keinen Augenblick daran zweifeln. Wir sind von Kindheit an zusammen gewesen, und ich weiß seine Fehler wie sonst niemand; er ist zu herzensgut, um nur einer Fliege wehe zu tun. Wer ihn kennt muß eine solche Anklage für die größte Torheit halten.“

„Ich hoffe, es gelingt uns, ihn zu rechtfertigen, Fräulein Turner,“ sagte Sherlock Holmes. „Vertassen Sie sich auf mich — was in meinen Kräften steht, das soll geschehen.“

„Sie haben doch die Anklage gelesen? Sie haben Schlüsse daraus gezogen — sehen Sie keinen Ausweg, keine Rettung? Halten Sie ihn nicht selbst für unschuldig?“

„Mir erscheint seine Unschuld sehr wahrscheinlich.“

„Sehen Sie wohl!“ rief das junge Mädchen aus und warf einen triumphierenden Blick auf Lestrade. „Da hören Sie's! Er gibt mir Hoffnung.“

Lestrade zuckte die Achseln: „Ich fürchte, mein Kollege ist etwas voreilig in seinen Schlüssen.“

„Aber er hat recht — ich weiß, daß er recht hat. Nun und nimmer hat James das getan. Und was den Streit mit seinem Vater betrifft, so bin ich überzeugt, daß er nur deshalb im Verhör nicht darüber berichten wollte, weil es sich um mich handelte.“

„Zuwiefern?“ fragte Holmes.

„Es wäre unrecht, jetzt noch etwas verbergen zu wollen. James hatte oft Meinungsverschiedenheiten mit seinem Vater wegen mir. Herr Mc. Carthy wünschte dringend, daß wir uns heiraten sollten. James und ich liebten einander von jeher wie Geschwister, aber er ist jung, hat noch wenig vom Leben gesehen und — und — daher mochte er sich noch nicht binden. So gab es denn oft Streit, und gewiß handelte es sich auch dieses Mal darum.“

„Und war Ihr Vater solcher Verbindung geneigt?“ fragte Holmes.

„Nein. Er war ganz dagegen. Nur allein Herr Mc. Carthy war dafür.“ Das frische, junge Gesicht erglühte, als Holmes seinen fragenden, durchdringenden Blick auf sie heftete.

„Ich danke Ihnen für diese Mitteilung,“ sagte er. „Werde ich Ihren Vater treffen, wenn ich morgen vorspreche?“

„Ich fürchte, der Arzt wird es nicht erlauben.“

„Der Arzt?“

„Mein armer Vater kränkelt schon seit Jahren und der schreckliche Vorfall hat ihn vollends ganz niedergeworfen. Er liegt zu Bett und Dr. Wilsons erklärt, seine Nerven seien ganz zerrüttet. Herrn Mc. Carthys Tod ging Vater um so näher als derselbe sein einziger Bekannter aus der Zeit war, die er in Viktoria zugebracht hat.“

„So — in Viktoria! Das ist wichtig.“

„Ja, er war in den Minen.“

„Richtig, — in den Goldminen, wo Herr Turner — soviel ich gehört habe — sein Vermögen erworben hat.“

„Jawohl.“

„Ich danke Ihnen, Fräulein Turner. Sie sind mir wesentlich von Nutzen gewesen.“

„Nicht wahr, Herr Holmes, Sie lassen es mich wissen, wenn Sie morgen Neues erfahren haben sollten. Gewiß werden Sie James im Gefängnis aufsuchen; ach, bitte, dann sagen Sie ihm, daß ich von seiner Unschuld überzeugt bin.“

„Das will ich tun, Fräulein Turner.“

„Jetzt muß ich heimgehen, denn Papa ist schwer krank, und er vermißt mich sehr, wenn

ich nicht bei ihm bin. Leben Sie wohl und Gott helfe Ihnen gnädig weiter.“

Rasch, wie das junge Mädchen gekommen, eilte sie jetzt davon und wir vernahmen von der Straße her das Rollen ihres Wagens.

„Fast sollte ich mich Ihrer schämen, Holmes,“ sprach Lestrade würdevoll nach kurzem Schweigen. „Warum Hoffnungen erwecken, denen Enttäuschung folgen muß? Ich bin nicht sonderlich weichherzig — das nenne ich aber grausam.“

„Ich glaube eben bestimmt, James Mc. Carthys Freisprechung erlangen zu können,“ sagte Holmes. „Haben Sie einen Erlaubnischein, um ihn im Gefängnis aufzusuchen?“

„Ja, aber nur für Sie und mich.“

„Da will ich meinen Entschluß, heute nicht mehr fortzugehen, doch noch einmal überlegen. Haben wir noch Zeit, um den Zug nach Hereford zu benutzen und den Angeklagten zu sehen?“

„Reichlich genug.“

„So wollen wir hin. Watson, laß dir die Zeit nicht lang werden, ich bleibe nur wenige Stunden fort.“

Ich begleitete die beiden an den Bahnhof, schleuderte dann durch die Straßen der kleinen Stadt und kehrte schließlich in meinen Gasthof zurück; dort streckte ich mich aus und versuchte mich in einen Roman zu vertiefen. Die Geschichte war jedoch so flach und unbedeutend im Vergleich zu dem düstern Geheimnis, das uns beschäftigte, daß meine Gedanken fortwährend von der Dichtung in die Wirklichkeit schweiften, bis ich schließlich das Buch beiseite warf und mich ganz meinen Betrachtungen über die Ereignisse des heutigen Tages hingab. Angenommen, der unselige Jüngling habe die Wahrheit berichtet, welches völlig unerwartete, absonderliche Unheil, welcher teuflische Umstand konnte in der kurzen Zwischenzeit eingetreten sein, nachdem er seinen Vater verlassen hatte, und dem Augenblick, da er durch der Angstschrei zu ihm zurückgerufen wurde? Es mußte etwas Schreckliches sein. Aber was? Könnte vielleicht die Art der Verletzung meinem ärztlichen Blick Näheres verraten? Ich klingelte und verlangte das Wochenblatt, welches einen wörtlichen Bericht des Verhörs enthielt. Nach Aussage des Wundarztes war am Kopf das hintere Drittel des linken Scheitelbeins und die linke Hälfte des Hinterhauptbeins durch einen heftigen Schlag mit einer stumpfen Waffe zerschmettert worden. Ich bezeichnete die Stelle an meinem eigenen Kopf. Offenbar mußte ein solcher Schlag von rückwärts geführt worden sein. Gewissermaßen war das für den Angeklagten ein erlassender Umstand, denn als man ihn mit dem Vater streiten sah, stand er diesem gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad

vom 28. März bis 3. April 1908.

Geburten:

28. März Kummer Christian Heinrich, Rutscher hier, 1 Sohn.

27. „ Böllinger, Georg Albert, Eisenbahnassistent in Altshausen, 1 Sohn.

Eheschließungen:

28. „ Edelmann, Johannes, Friseur in Pforzheim und Mutterer, Anna Marie hier.

28. „ Kuch, Ludwig Gottfried, Zimmermeister hier, und Pfau, Elsa Klara Luise hier.

31. „ Heingerling, Heinrich Karl Emil, Hotelier in Darmstadt und Brachhold, Marie Luise Dorothea hier.

31. „ Schmid, Karl Albert, Bäckermeister hier und Bächtle Anna Katharine in Döppelthal.

Aufgebote:

28. „ Müller, Wilhelm Friedrich, Hausdiener in Stuttgart und Hammer, Luise Christiane Zimmermädchen hier.

28. „ Schmid, Wilhelm, Schuhmacher hier und Bößinger, Rosine Sofie in Sprollenhaus.

3. April Großmann, Adolf Friedrich, Hotelfreier und Kempf, Hedwig Luise Charlotte hier.

3. „ Tretter, Friedrich Wilhelm, Säger in Calmbach und Lehmann, Maria in Enzlstörle.

Bestorbene:

2. „ Rothacker, Michael, Tagelöhner von Alzenberg 54 Jahre alt.

Forstamt Wildbad.
Schlagraum-Verkauf.

Am
Dienstag den 7. April 1908
abends 6 Uhr
wird in Wildbad im „Grünen Hof“
(früher Benerle) aus Staatswald
Kohlsiegle, Stodwiese, Nibhalde,
Vord. Speckenteich, Vord. Eulensch,
Hint. Langsteig, Vord. Wanne, Ob.
Nitergrund, Unt. Gustrich und Gustr.
wiese der Schlagraum im öffentlichen
Ausschreib verkauft, ferner von den
Christofshofwiesen ein Los erlenes
Reisig.

Rgl. Forstamt Meistern
in Wildbad.

Beig-Holz-Verkauf.

Am
Samstag, den 11. April
vorm. 9 Uhr
in Wildbad auf dem Rathaus aus
Abt. 29, Mittlere Waldhütte, Km.
Buchon, 9 Koller, 5 Scheiter, 19
Prügel, 307 Ausschub, 347 An-
bruch, Nadelholz, 14 Prügel, 61
Ausschub, 243 Anbruch.

Gesucht

ab 12. April auf mehrere
Monate in Hotel oder Fami-
lienpension Wildbads

2-3 möbl. Zimmer

in sonniger Lage, parterre be-
vorzugt, mit guter Pension.
Gefl. Angebote mit Preis
umgehend erbeten unter
Chiffre **J. 7891** an Chr.
Pfeiffer, Stuttgart, Schul-
straße 17.

Militär-Verein Wildbad
„Königin Charlotte.“

Singstunde
am **Dienstag, den 7. April**
Abends 8 Uhr
im **Sokal.**
Bollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Grosse Stuttgarter
Geld-Lotterie

Ziehung garantiert am
1. u. 2. Mal 1908.
3038 Gewinne mit Mark

100000
Bargewinne

80000
Hauptgewinne

40000
10000

20000
Pferdegewinne

Originallose 2 Mk., 8 Lose 11 Mk.,
11 Lose 20 Mk.
Porto und Liste 25 Mk., empfiehlt
J. Schweißert, Stuttgart
Marktstrasse 6. o. Telephon 1921.

In Wildbad zu haben bei: Carl Reith. Gott.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, bei deren Gewerbe eine Verände-
rung stattgefunden, welche eine Aenderung des Steuerkatasters zur
Folge hat, werden aufgefordert, hievon

Spätestens bis zum 10. April

bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen.

Die anzuzeigenden Veränderungen sind insbesondere:

- a. wenn ein Gewerbe neu begonnen oder mit einem schon be-
stehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
- b. wenn ein Gewerbe oder eins von mehreren durch dieselbe
Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
- c. wenn sich der Betrieb hinsichtlich der Größe des Betriebskapi-
tals oder der Gehilfenzahl nachhaltig verändert hat.

Den 1. April 1908.

Stadtschultheißenamt:
Bäbner.

Rgl. Regierung des Schwarzwaldkreises.

Zwangsinnung.

Die Aeußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangs-
innung für die **Sattler, Tapeziere und Dekorateurs** im
Oberamtsbezirk **Neuenbürg** sind schriftlich

bis zum 11. April ds. Js

oder mündlich in der Zeit

vom 1. bis 11. April ds. Js.

bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des ange-
gebenen Zeitraums an jedem Werktag von 8-12 Uhr in den Dienst-
räumen der Rgl. Kreisregierung in Neutlingen, Zimmer Nr. 26, er-
folgen.

Es werden hiemit alle Handwerker, welche im Oberamtsbezirk
Neuenbürg das Sattler-, Tapezier- und Dekorateurgewerbe betreiben,
zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerkten aufgefordert, daß nur
solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Er-
richtung der Zwangsinnung **zustimmt oder nicht**, gültig sind, und
daß Aeußerungen, welche nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehen,
unberücksichtigt bleiben.

Neutlingen, den 27. März 1908.

Der Kommissär:
Oberamtmann Göss.

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.
Wildbad, den 2. April 1908.

Stadtschultheißenamt:
Bäbner.

Betten

von **35 bis 95 Mark.**

Anfertigung sachkundig und kostenfrei.

Lieferant ganzer Ausstattungen

vieler Hotels, Anstalten und Institute.

Stuttgart
Marienstrasse 28
Trapp.

Kleiderstoffe — Weisswaren — Aussteuerartikel.

Cigarren, Rauch-Tabake
Kau- u. Schnupf-
empfeht Dan. Treiber, König-Karlstr.

Eine kleinere

Wohnung

mit Zubehör hat bis 1. Juli
zu vermieten.

Bäcker Ziefe.

Ein guterhaltener

Leder-Sopha

ist wegen Platzmangel billig zu
verkaufen.

Zu erfrag. in der Exped. ds. Bl.

Homöop. Krampfhusten-

Tropfen, d. bekannt. Dr. Höl-
schen (Bestandt. Un-
Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhält-
lich à 70 Pfg. bei Apotheker Dr
Metzger.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges
jugendfrisches Aussehen, weiße, sammet-
weiche Haut u. blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt allein die echte

Stedensperd-Filienmilk-Seife

v. Bergmann & Co. Rabenul
à St. 50 Pfg. in der Hof-Apotheker,
bei Fr. Schmucke, H. Grundner,
vorm. Anton Heinen.

Kreuzstern
MAGGI'S
Suppen
DIE BESTEN



1 Würfel 10 Pfg.
für 2 Teller

Sonnenschutz-

Markisen- u. Verandastoffe, Gar-
tenzelte — komplette Markisen
liefert als Spezialität zu Fabrik-
preisen
Zelte- und Deckenfabrik
Ferd. W. Gehring jun., Stuttgart.

Nur 8 1/2 Mk. franko

kosten 50 Meter, 1 Meter breit, bestverzinktes
Deutsches Reichsdrahtgeflecht für Hühner-
höfe und Gärten.
Illustrierte
Preisliste gratis
und franko.

Deutsches Reichsdrahtgeflecht Drahtgeflecht-
gesetzl. No. 87184 gesch. Fabrik
J. Rustein, Duisburg-Ruhrort 324

Evang. Gottesdienste.

Judica.
Vorm. 10 Uhr Predigt:
Stadtpfarrer Aueh. — Konfirmation.
Nachm. 2 Uhr Christenlehre
mit den Konfirmanden: Stadtvicar
Lang.
Abends 8 Uhr Bibelstunde
in der Kleinkinderschule: Derselbe.

Kleinste
Anzahlung.

KREDIT.

Leichteste
Abzahlung.

Jul. Ittmann Nachf.,

westl. Karl-Friedrich-
Strasse Nro. 53. Erstes Kredit-Geschäft von
Pforzheim u. Umgebung.

Anzüge
für
Herren,
Burschen.
**Konfirmanden-
Anzüge.**

Möbel Betten
Polsterwaren
Kinder- und Sportwagen.
Brautausstattungen.

Sämtliche Neuheiten in
Damen-Konfektion.
Für Konfirmandinnen
fertige Kleider
Kleiderstoffe,
Stiefel,
Hüte.

Kunden ohne Anzahlung.

Wagen ohne Firma.

Naturheil-Verein Wildbad.

Samstag, den 4. April, abends ½8 Uhr
im Gasthof „zum gold. Stern“

Vortrag

von Herrn Paul Bohn aus Zeitz über:

„Der Urin in gefunden und kranken Tagen“

wozu nicht nur die geehrten Mitglieder des Vereins sondern insbesondere
auch dessen Freunde, Gönner und Gönnerinnen höflichst einladet

Der Ausschuss.

Handelslehranstalt Kirchheim -Teck-
Wbg.

Institut I. Ranges mit Pensionat. Gegr. 1862. Höhere Handelsschule,
Realschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und
sicherer Vorbereitung für das Einjährigen-Examen. Muster-Kontor
Prospekte und Referenzen durch Direktor Aehmer.

Absänder-Kurs. | Aufnahme: 28. April. | Sprachen-Institut.

Als besonderen Gelegenheitskauf

empfehle ich einen **grossen Posten**

— schwer verfilberter —

Essbestecke

unter Garantie der Silberauflage,

per Dutzend 10—15 Mark.

Dieser Posten erstreckt sich insbesondere auf
Tafellöffel, Gabeln, Messer, Dessert-Bestecke.

Kinderlöffel, Etuissachen.

Alles in glattem Muster.

Karl Strieder,

Pforzheim,
Zerrennerstrasse 5.

Gold- und Silberwaren.

— Rabattmarken. —



Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

Orangestern } beste
Blaustern } hochfeine
Roststern } Stern-
Violetstern } wollen!
Grünstern } beste
Braunstern } Confum.

war nicht mit obigen Sternfabrikatigen der
Norddeutschen Woll-Kämmerei und
Kammgarn-Spinnerei in Bahrenfeld.
So haben in den weissen Geschäften; wo nicht erhältlich,
wolle die Fabrik Geschäften und Handlungen nach.

Verzeichnis der Konfirmanden.

I. Knaben.

- | | |
|-------------------------|-----------------------|
| 1. Eugen Funt | 22. Georg Arnold |
| 2. Adolf Wiedmayer | 23. Adolf Schmid |
| 3. Hermann Eitel | 24. Friedrich Maier |
| 4. Karl Schraft | 25. Friedrich Sieb |
| 5. Karl Treiber | 26. Robert Wendel |
| 6. Friedrich Haag | 27. Erwin Piau |
| 7. Ernst Schrempp | 28. Eugen Schanz |
| 8. Friedrich Horkheimer | 29. Karl Gaus |
| 9. Friedrich Bollmer | 30. Karl Meyger |
| 10. Robert Günthner | 31. Heinrich Klaus |
| 11. Friedrich Eitel | 32. Georg Lächele |
| 12. Adolf Schwiggäbele | 33. Karl Vott |
| 13. Wilhelm Krauß | 34. Albert Sturm |
| 14. Ernst Haag | 35. Hermann Vott |
| 15. Melchior Däer | 36. Alfons Trauß |
| 16. Emil Trostel | 37. Wilhelm Rapp |
| 17. Karl Krauß | 38. Gottfried Trauß |
| 18. Robert Henne | 39. Heinrich Günthner |
| 19. Albert Schmid | 40. Karl Wogenreuter |
| 20. Herm. Kappelmann | 41. Viktor Mündinger. |
| 21. Eugen Mößinger | |

II. Mädchen.

- | | |
|-------------------------|------------------------|
| 1. Johanna Schäffler | 18. Marie Schlegel |
| 2. Pauline Günthner | 19. Wilh. Wogenreuter |
| 3. Emma Walz | 20. Anna Zinser |
| 4. Dora Wacker | 21. Marie Reule |
| 5. Karol. Hefelschwerdt | 22. Emma Wacker |
| 6. Alara Trippner | 23. Ida Kuch |
| 7. Emma Haag | 24. Marie Braun |
| 8. Johanna Hepp | 25. Marie Eitel |
| 9. Emma Klob | 26. Berta Gauß |
| 10. Gertrud Hieber | 27. Luise Mutterer |
| 11. Emilie Schmid | 28. Alara Müller |
| 12. Marie Butsub | 29. Wilhelmine Haag |
| 13. Anna Schmid | 30. Frida Schmid |
| 14. Ida Vott | 31. Anna Gauß |
| 15. Mathilde Eisele | 32. Emilie Daur. |
| 16. Emilie Großmann | 33. Luise Blumenthal |
| 17. Rosa Haag | 34. Wilhelmine Treiber |